

98. LIBER DE VIRIS ILLUSTRIBUS URBIS ROMAE

Seit der editio princeps aus dem Jahr 1579 sind mit dem Namen des Sextus Aurelius Victor [97] vier kleinere historische Schriften verknüpft. Die sogenannte *origo gentis Romanae*, *de viris illustribus urbis Romae*, die *historiae abbreviatae* oder *Caesares* und schließlich die sogenannte *epitome de Caesaribus*. Von diesen stammen aber nur die *Caesares* von Aurelius Victor, die anderen drei Schriften haben anonyme Verfasser. Der *liber de viris illustribus urbis Romae* ist eine Sammlung von 86 kurzen Biographien römischer Könige und historischer Persönlichkeiten der republikanischen Zeit (darunter auch Frauen und Nicht-

römer). Genau genommen handelt es sich hierbei jedoch nicht um ein biographisches Werk, sondern um einen nach Personen geordneten Abriß der römischen Geschichte bis auf Augustus. Auf die mit dem *liber* verbundenen und umstrittenen Fragen kann hier nicht eingegangen werden. Es sei nur soviel gesagt, daß eine zeitliche Einordnung in die zweite Hälfte des 4. Jh.s oder an den Beginn des 5. Jh.s sehr viel Wahrscheinlichkeit besitzt.¹⁴¹⁴ Beim *liber de viris illustribus* dürfte es sich wohl um die Epitome eines unbekanntes Werkes handeln, welches auch vorlivianische Überlieferung enthielt.

98 T 1 liber de viris illustribus urbis Romae 23,8

p. 40,4–7 PICHLMAYR = ZWICKER 98 f.:

victores Galli urbem intraverunt, ubi nobilissimos senum in curulibus et honorum insignibus primo ut deos venerati, deinde ut homines despiciati interfecere.

Die siegreichen Gallier betraten die Stadt, wo sie die Vornehmsten der Senatoren in den kurulischen Sesseln mit den Ständesabzeichen zuerst wie Götter verehrten und dann wie verachtete Menschen töteten.

Diese Stelle stammt aus der Biographie des Camillus und findet seine nächste Parallele im Bericht des Florus (1, 7 = 1, 13,14 [64 T 2]), auf den hier verwiesen sei.¹⁴¹⁵

¹⁴¹⁴ So Michael M. SAGE, *The de viris illustribus: authorship and date*, *Hermes* 108 (1980) 83–100 gegen Lorenzo BRACCESI, *Introduzione al De viris illustribus*, Bologna 1973, s. auch die Einführungen von Jean-Claude RICHARD, *Pseudo-Aurélius Victor, Les origines du peuple romain* (Les Belles Lettres), Paris 1983, 7–71 und Kirsten GROSS-ALBENHAUSEN, in: *Sextus Aurelius Victor, Die Römischen Kaiser (liber de*

Caesaribus), Darmstadt 1997, 151–172, ferner DUVAL (1971) 584 f. und Manfred FUHRMANN, *Victor (7.)*, *KIP V* (1979) 1259–1262.

¹⁴¹⁵ Florus wiederum wird wortwörtlich von Jordan. *Romana* 135 [141 T 3] zitiert. Weitere Belege für dieses Ereignis bei Livius (5, 41,8–10 [36 T 3]), Ovid. *fast.* 6,363 f., Val. Max. 3, 2,7 [39 T 5], Plut. *Cam.* 22,5–7 [59 T 10].

98 T 2 liber de viris illustribus urbis Romae 55,2

p. 55,24–27 PICHLMAYR:

his facile victis inter captivos uxor regis Orgiagontis centurioni cuidam in custodiam data; a quo vi stuprata de iniuria tacuit et post impetrata redemptione marito adulterum interficiendum tradidit.

Diese Stelle ist ein weiterer Beleg für die berühmte Geschichte von Chiomara, der Frau des galatischen Tetrarchen Ortiagon, wie sie uns erstmals von Polybios (21, 38,1–6 = Plut. Mul. virt. 22 [16 T 12]) berichtet wird. Von diesem hängt wiederum Livius (38, 24 [36 T 16]) ab, in dessen Tradition auch der Verfasser von *de viris illustribus*

Nach einem leichten Sieg über diese [= Galater] war unter den Gefangenen auch die Frau des Königs Orgiagon einem Zenturio zur Überwachung übergeben worden. Als sie von diesem gewaltsam geschändet wurde, schwieg sie über das Unrecht, und nachdem sie ihren Freikauf erreicht hatte, übergab sie den Ehebrecher ihrem Mann, daß er jenen töte.

steht¹⁴¹⁶, was aus der verderbten Namensform *Orgiagontis* (statt richtig *Ortiagontis*) und der fehlenden Benennung von dessen Gattin Chiomara zu schließen ist.¹⁴¹⁷ In der vorliegenden, stark gekürzten Version wird der Zenturio nur getötet, es fehlt also das für unsere Fragestellung entscheidende Element des Kopfabhackens.

98 T 3 [?] liber de viris illustribus urbis Romae 59,2

p. 57,31 – 58,3 PICHLMAYR:

eo die Numantinis forte sollemni nuptum filias locabant; et unam speciosam duobus competentibus pater puellae condicionem tulit, ut ei illa nubere, qui hostis dexteram attulisset.

Diese Anekdote steht in der Biographie des C. Hostilius Mancinus, der als Konsul im Jahre 137 n. Chr. die Provinz *Hispania citerior* und den Krieg gegen *Numantia* übernahm.¹⁴¹⁸ Das Unternehmen endete bekanntlich mit einer für Rom höchst schmachvollen Kapitulation und dem Abschluß eines (später verworfenen) Friedensvertrages, demzufolge die Römer ihre Waffen abliefern und die numantinische Unabhängigkeit anerkennen mußten.¹⁴¹⁹ Bevor es jedoch dazu kam, soll sich nach Ausweis der sonstigen Überlieferung folgendes zugetragen haben: Hostilius ließ – aufgrund des falschen Gerüchts, die *Cantabri* und die *Vaccaei* würden zum Entsatz von *Numantia* heranrücken

Zufällig an diesem Tag verheirateten sie bei den Numantnern die Töchter feierlich. Weil sich zwei Männer um eine sehr hübsche bewarben, machte es der Vater des Mädchens zur Bedingung, daß er sie demjenigen zur Frau geben werde, der die rechte Hand eines Feindes herbeibringen würde.

– seine Truppen nächtens heimlich aus dem römischen Lager vor der Stadt abrücken. Den Feinden blieb der Abzug jedoch nicht verborgen, sie setzten zur Verfolgung an und brachten den Römern empfindliche Verluste bei. In Zusammenhang mit diesem Ereignis bringt der *auctor* des *liber de viris illustribus* die vorliegende, nur bei ihm bezeugte Nachricht. Im unmittelbaren Anschluß daran heißt es nämlich von den zwei numantinischen Brautwerbern, daß sie beim Verlassen der Stadt den in fluchtähnlicher Eile erfolgenden Abzug der Römer bemerkten und den Ihren meldeten.¹⁴²⁰ In der althistorischen Forschung hat man diese Begebenheit als Anekdote ohne Anspruch auf historische

¹⁴¹⁶ Wie auch Val. Max. 6, 1, ext. 2 [39 T 6] und Flor. 1, 27 = 2, 11,6 [64 T 4].

¹⁴¹⁷ S. dazu STADTER (1965) 108 f.

¹⁴¹⁸ Der Verfasser des *liber de viris illustribus* 59,1 legt C. Hostilius Mancinus fälschlicherweise das *praenomen* Aulus bei und bezeichnet ihn unzutreffend als *praetor*.

¹⁴¹⁹ Ausführlich zu den historischen Ereignissen Friedrich MÜNZER, Hostilius (18.), RE VIII.2 (1913) 2508–2511, SIMON (1962) 145–149.

¹⁴²⁰ de vir. ill. 59,3: *profecti iuvenes abscessum Romanorum in modum fugae properantium cognoscunt, rem ad suos referunt*.

Glaubwürdigkeit betrachtet.¹⁴²¹ Positiver fiel dagegen das Urteil in der religionshistorischen Sekundärliteratur aus. So wurde die Stelle als Zeugnis für das – literarisch und archäologisch auch sonst für Iberien belegte – Kriegerritual des Handabhackens gewertet.¹⁴²² Ferner hat Gabriel SOPEÑA GENZOR vorsichtig die Möglichkeit in Erwägung gezogen, daß der Erwerb der Feindeshand Bestandteil eines Initiationsritus war.¹⁴²³ Noch weiter ging schließlich Manuel SALINAS DE FRÍAS, der das hier beschriebene Hochzeitsfest in den Sommer datierte und mit dem rund um den 1. August gefeierten irischen *Lugnasad* in Beziehung setzte, da bei

diesem inselkeltischen Jahreskreisfest die Väter ihre Töchter zu verloben pflegten.¹⁴²⁴ Für den spanischen Forscher „podemos con cierta verosimilitud pensar que el hecho novelesco narrado por nuestra fuente acerca de las bodas numantinas acaecía hacia el verano y que, probablemente, constituye la única referencia de que disponemos acerca de una fiesta del calendario céltico estrechamente vinculada al culto de Lug cuya constancia tengamos en la Península Ibérica.“¹⁴²⁵ Angesichts der durchaus berechtigten Zweifel an der Historizität der Anekdote stehen m. E. derartige Überlegungen auf recht tönernen Füßen.

¹⁴²¹ So etwa Heinrich NISSEN, *Der Caudinische Friede*, RhM 25 (1870) 1–65, spez. 57, der die Erzählung als „von historischer Wahrheit wohl [...] weit entfernt“ erachtet. Zustimmung SIMON (1962) 146 A. 9. – Auch für MÜNZER, a.a.O. 2509 ist der Bericht in *de viris illustribus* „romanhaft ausgeschmückt“.

¹⁴²² Erstmals bezeugt bei Diod. 13, 57,3 [29 T 3] (s. dort ausführlicher auch zur archäologischen Evidenz), vgl. ferner Strab. Geogr. 3, 3,6 [37 T 1] und Flor. 1, 34 = 2, 18,3 f. [64 T 7]. Auf die vorliegende Stelle aus *de viris illustribus* verweisen GARCÍA QUINTELA (1992) 350 + A. 62, SOPEÑA GENZOR (1995) 94 + A. 3, MARCO SIMÓN (1998) 116 f. + A. 33.

¹⁴²³ SOPEÑA GENZOR (1995) 113: „... la referencia de Sexto Aurelio Victor acerca de la presentación de la mano diestra de un enemigo como condición para verificar el matrimonio (*De*

uiris illustribus Urbis Romae, LIX) parecería quizá permitir sospechar, si bien con las reservas debidas, acerca de una iniciación cumplida.“ Vgl. auch SOPEÑA GENZOR [2005] 370 f. – Nicht uninteressant sind in diesem Kontext die Bemerkungen bei RIND (1996) 40: „Kopffjagden werden häufig vor Heiraten veranstaltet, weil der Mann, der nun Kinder zeugen will, vorher getötet haben muß. Sehr oft sind solche rituellen Tötungen mit Initiationsriten, d.h. ritueller Einführung der Jugendlichen in den Kreis der Männer bzw. Frauen, verbunden.“

¹⁴²⁴ SALINAS DE FRÍAS (1984/85) 94 f.

¹⁴²⁵ SALINAS DE FRÍAS (1984/85) 95. – Zustimmung gefunden hat diese Deutung bei SOPEÑA GENZOR (1995) 56 f., 71, SOPEÑA GENZOR [2005] 371.